

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementpreis durch die Post bezogen und abholen vom Postamt 0,65 Mk.; bei früher Bestellung durch den Briefträger ins Haus 18 Pfg. mehr. Alle Postanfragen nehmen Befehlsungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Berufs-Vereine vom Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine (Viertel-Jahres). Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile: Geschäftsamt 45 Pf., Familienamt 15 Pf., Vereinsamt 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis. Redaktion und Expedition: Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223. Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4720.

Nr. 42.

Berlin, Mittwoch, 29. Mai 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

XVI. Verhandlung der Deutschen Gewerksvereine (S. 2). — Ein neues Gesetz, betreffend die Vermittlung bei Arbeitsvertritten in Schweden. — Die Berufsvereine der Arbeiter in Großbritannien. — Allgemeine Nachrichten. — Verbands-Zeit. — Anzeigen-Zeit.

## XVI. Verhandlung der Deutschen Gewerksvereine (S. 2).

III.

Die am Donnerstag mittig mit einem einleitenden Referat des Verbandsredakteurs Goldschmidt begonnene Debatte über das Verbandsorgan endete Freitag Vormittag. Redakteur Goldschmidt gab zunächst eine Übersicht über die gesamte Gewerksvereinspresse. Außer dem Verbandsorgan „Der Gewerksverein“ erscheinen noch 14 Organe der einzelnen Gewerksvereine und 4 von Ausbittlungsverbänden bezug. Dreizehnen wurden herausgegeben wöchentlich einmal erscheinende Zeitungen und 3 von Privatverlegern herausgegebene Tageszeitungen. Die Gesamtanfrage dieser Gewerksvereinspresse beträgt circa 150 000 Exemplare. Um die Presse wirksam zu gestalten, müsse eine Art Presszentrale geschaffen werden. Die jetzt vorhandenen Redakteure würden zur Bewirtlichung dieses wichtigen Planes allerdings nicht aus. Die zum Verbandsorgan gestellten Anträge gingen in ihren Wünschen sehr weit auseinander. Jetzt erscheine das Verbandsorgan zweimal wöchentlich zum Preise von 65 Pfg. pro Quartal, da sei es wohl die billigste Zeitung Deutschlands. Ein Teil der Anträge wünsche eine Tageszeitung, zu der aber weit größere Mittel notwendig wären, als dafür aufgebracht werden könnten. Eine in Berlin erscheinende Tageszeitung müsse auch in der äußeren Form und in ihrem Umfang den großen Tageszeitungen an die Seite gestellt werden können. Es dürfe hier nur erinnert werden an die vom Reichstagsabgeordneten Eißler gegründete Tageszeitung, die innerhalb eines Jahres einen Zustauß von 250 000 Mark erforderlich gemacht habe. Die Errichtung einer eigenen Druckerei erfordere ebenfalls große Mittel. Es müßten dafür wenigstens 100 000 Mk. vorhanden sein, um eine ausreichende Anzahlung machen zu können und auch das nötige Betriebskapital zu besitzen. Andere Anträge gingen dahin, den „Gewerksverein“ wieder einmal wöchentlich erscheinen zu lassen. Auch dieser Antrag sei nicht zweckmäßig. Von der gesamten Gewerksvereinspresse müsse erwartet werden, daß sie innerhalb der Organisation aufstrebende Meinungsverschiedenheiten sachlich erkläre. Nur so sei die Presse wirksam und erfülle ihren belehrenden und anfeuernden Zweck. Zu der Debatte wurde die Redaktion diesmal getadelt, allerdings anerkannt, daß der Redakteur mit Arbeiten überhäuft sei. Schließlich wurde beschlossen, Festberichte nicht mehr aufzunehmen und den Standpunkt der Arbeiter gegenüber den Arbeitgeber schärfer hervorzuheben, wobei der Referent darauf aufmerksam machte, daß das Verbandsorgan nicht die Rolle des „Vorwärts“ übernehmen dürfe, die Kreise der einzelnen Hauptleitungen der Gewerksvereine zu fassen. Wo die Gewerksvereine mit dem Arbeitgeber im Kampfe gestanden, hätte das Verbandsorgan auch bisher eine angemessene Sprache geführt. Die parlamentarischen Reden des Verbandsredakteurs sollen auch fernerhin zum Abdruck gebracht werden; es wurde der Wunsch hinzugefügt, daß auch die Stenographen anderer Abgeordneten, soweit sie Material für die in der Bewegung stehenden Gewerksvereine enthalten, abgedruckt werden. Ein fernerer Beschluß ging dahin, das Verbandsorgan wissenschaftlich reicher auszugestatten, die Fragen der Arbeiterbewegung gründlicher und mit Belegung durch statistisches Material zu behandeln, die sozialen Gesetze, Verhandlungen und Gesetze und die Stellungnahme der Gewerksvereine hierzu sollen ausführlicher als bisher und bereit

besprochen werden, daß das Verbandsorgan jederzeit für die einzelnen Gewerksvereine als Unterlage für eine sozialpolitische Tätigkeit dienen kann.

Verbandskassierer Klein berichtete im Namen der Kommission über das Verbandsbudget. Der Verbandsrat trat dem Beschlusse seiner Kommission, den Beitrag der Gewerksvereine an den Verband von 8 auf 6 Pfg. pro Kopf und Vierteljahr herabzusetzen, bei.

Am Freitag nachmittag fand eine von den Berliner Gewerksvereinern zu Ehren des Verbandsrats veranfaßter Festfahrt nach Grünau statt. Der große Dampfer „Danzligermeister Jelle“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Während der Fahrt ging ein heftiger Gewitterregen nieder. Trotzdem war die Stimmung andauernd von frohlicher Gemütslichkeit.

In Fortgang der Verhandlungen beschäftigte sich der Verbandsrat mit dem Verbands-Etatut. Referenten waren Riser, Kärenberg und Griesel-Raitowitz. Es wurde zuerst beschlossen, daß alle Gewerksvereine ihre Satzungen, Delegiertentags- oder Generalversammlungsprotokolle, die Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden an das Verbandsbureau einzuliefern haben. Die Lohn- und Arbeitsstatistik soll nicht mehr in bestimmten Perioden, sondern in den dazu besonders geeigneten Zeiten aufgenommen werden. Unterstellungen des Verbandes an die einzelnen Gewerksvereine bei Streiks und Kaszierungen sollen als ein juridisch zahlendes Darlehen betrachtet werden. Anträge, die eine strengere Innehaltung der Berufsvereine in Verbandsangelegenheiten, wurden dem Zentralrat zur Entscheidung überwiesen. Beim Berufswechsel soll der Übertritt in den betreffenden Gewerksverein erleichtert werden. In den Verbandsräten wählen die Gewerksvereine in Zukunft bei einer Mitgliederzahl bis zu 1000 einen Vertreter, von 1000 bis 3000 zwei und für jede ferneren vollen 3000 Mitglieder einen weiteren Abgeordneten. Die Kosten der Delegation werden von den einzelnen Gewerksvereinen getragen. Damit ist der langjährige Wunsch erfüllt, daß auch die kleineren Gewerksvereine einen eigenen Delegierten entsenden können.

Eine besonders lebhafte Diskussion befaßte sich jedoch mit der Frage, in welcher Weise die Stelle des verstorbenen Verbandsamtwalts Dr. Max Hirsch neu besetzt werden soll. Schließlich gewann die Meinung die Oberhand, die einen „bestimmten Vorkandidaten als den obersten Leiter der Gewerksvereine“ bezeichnen wollten. Auch über die Personenfrage entstand eine lebhafte Debatte. Gewählt wurde der bisherige Verbandsredakteur Kollege Abg. Karl Goldschmidt. Zum Verbandsredakteur wurde Verbandssekretär Leonor Teolin gewählt. In die dadurch freigewordene Stelle eines Vertreters der unzufriedenen Mitglieder vor dem Reichsversicherungsamt wurde Erzeleng, Frankfurt a. M. gewählt. Diese Wahlen erfolgten durch Stimmzettel. Die Kollegen, Verbandskassierer Rud. Klein und Verbandssekretär Franz Neufeldt, wurden durch Akklamation einstimmig wiedergewählt.

Am Sonntag erstattete zunächst im Namen der Programmkommission Verbandsratsabgeordneter Erdger-Berlin den Bericht. Die Kommission ist zu dem Schluß gekommen, daß es außerordentliche Schwierigkeiten mache, ein detailliertes Programm, das alle Forderungen der einzelnen Berufsgewerksvereine umfasse, aufzustellen. Der Verbandsrat forderte daher in einer Entschlüsse die Hauptvorstände der Gewerksvereine auf, Programme für die besonderen Berufsinteressen zu verfassen und die Entwurf gemeinsam mit einem Vertreter des Verbandes zu beraten. Diese Programme sollen in einer vom Verband herauszugebenden Schrift gemeinsam mit dem grundlegenden Programm des Verbandes veröffentlicht werden. Das grundlegende Programm für den ganzen Verband wurde in folgender Fassung beschlossen:

„Die Entwicklung der Weltwirtschaft und mit ihr die beherrschende Stellung der Großbetriebe und des Großkapitals schafft eine stark wachsende Bevölkerungsmasse, die keine weitere Sicherung ihrer Existenz und ihres Fortkommens hat als ihre Arbeitskraft. Die glänzende Verwertung dieser Kraft, die Verhinderung ihrer ungebilligen Ausnutzung, sowie die Sicherung des kulturellen Fortschritts der breiten Bevölkerungsmasse und ihre ethische Erziehung ist Aufgabe aller wahren Volkswirte, in erster Linie aber der Arbeiter selbst. Das wertvollste Mittel zur Lösung dieser Aufgabe ist der Zusammenschluß der Arbeiter und Arbeiterinnen in Gewerksvereinen.“

Die Gewerksvereine stehen auf nationalem Boden, sie erwarten daher die Befestigung der Arbeiterlage nicht von einer internationalen Verbrüderung, wohl aber erstreben sie den Austausch der Erfahrungen mit ausländischen Gewerksvereinen und die gegenseitige Förderung der Arbeiterinteressen. Die Gewerksvereine sollen, um die Durchführung ihrer Aufgabe wirksam zu fördern, alle Arbeiter ohne Unterschied des parteipolitischen und religiösen Bekenntnisses umfassen. Sie sind nichtig religiös neutral und parteipolitisch unabhängig. Die grundlegende Richtung der Gewerksvereine ist eine vollständig freiheitliche.

Die Gewerksvereine erstreben in wirtschaftlicher Hinsicht für den Arbeiter einen wachsenden Anteil an dem Ertrage der Arbeit. Die Festsetzung der Arbeitsbedingungen hat unter gleichberechtigter Mitwirkung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erfolgen. Der geeignete Weg hierzu ist der Abschluß von Tarifverträgen. Sie geben grundsätzlich hierbei dem Wege der Verhandlung den Vorzug, scheuen aber den Kampf nicht, wo ihren berechtigten Forderungen die Anerkennung verweigert wird, oder ihre Rechte und Interessen verletzt werden.

Die Gewerksvereine verlangen von der Gesetzgebung:

Umfassende Sicherung und Ausbau des allgemeinen Arbeiterschutzes in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung; Erweiterung der Fürsorge, insbesondere für kranke, alte und invalide Arbeiter; Beseitigung aller Gesetze, die die Aufwärtsbewegung der Arbeiterklasse hemmen, sowie unangelegentlich Einwirkung auf bessere geistige und sittliche Erziehung des Volkes.

Die Durchführung dieser Forderungen verlangt eine entschiedene Beteiligung aller Gewerksvereiner am politischen und kommunalen Leben im Sinne dieser Grundzüge.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben auf dem Wege der Selbsthilfe bedienen sich die Gewerksvereine folgender Mittel:

1. des gemeinsamen Vorgehens bei Vertretung der Arbeiterinteressen gegenüber den Arbeitgebern und der Gesetzgebung;
2. der Arbeitsvermittlung durch eigene oder parteipolitische Nachweise;
3. der materiellen Unterstützung der Mitglieder in allen Notlagen des Lebens;
4. der Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung;
5. des genossenschaftlichen Zusammenstehens zur gemeinsamen Beschaffung der Wohn- und Wirtschaftlichkeitsbedürfnisse.“

In Übereinstimmung mit dem Referenten erläuterten die Diskussionsredner R. Schumacher, Berlin, Hahn, Burg, Erzeleng, Frankfurt a. M., Riegler, Köln a. Rh., Balger, Kaiserslautern, Regener, Hartmann, Berlin, Gieseler, Duisburg und Goldschmidt, Berlin, daß volle Einmütigkeit in der grundlegenden Auffassung bestände. Wenn es Leute gegeben habe, die der Meinung waren, daß eine abweichende Eströmung in den Gewerksvereinen vorhanden sei, die von der bisherigen

Grundausfassung abweichen wolle, so sei das ein Verstoß gegen die Gewerkschaften. Die Gewerkschaften wollten ihre Unabhängigkeit und Neutralität in voller Reinheit aufrecht erhalten. Die Mitglieder der Organisation aber hätten die Pflicht, von ihren staatsbürgerlichen Rechten Gebrauch zu machen. Die Gewerkschaften wollten als Arbeiter und Bürger vollberechtigte Glieder im Staatsleben sein, dafür aber auch die dem Staate und dem Volksganzen schuldenhaftigen Pflichten erfüllen. Diese einstimmige Stimmung kam zum Ausdruck in der einhelligen Annahme sowohl des grundlegenden Programms, wie auch der nachfolgenden Resolution:

Der 16. Verbandstag der Deutschen Gewerkschaften (D.-D.) erklärt es für eine Pflicht aller Gewerkschaften, den alten bewährten und allein zukunftsvollen Grundgedanken der partei- und kirchenpolitischen Unabhängigkeit als die Eigenheit unserer Organisation aufrecht zu erhalten.

Die grundlegende Richtung der Gewerkschaften ist eine vollständigste Freiheit, sie wollen, bei Übung voller Toleranz in religiösen Dingen, mithelfen, die Menschheit zu geistiger Freiheit, geistiger wirtschaftlicher Kraft und wachsendem Wohlstand hinaufzuführen. Der Verbandstag fordert daher alle seine Glieder und Organe auf, in diesem Geiste energisch zu wirken. Die Gewerkschaften werden ferner aufgefordert, darauf zu dringen, daß die Mitglieder ihrer Pflicht als Staatsbürger erfüllen durch Eintritt in die entsprechenden politischen Wahlvereine und in diesen mit Befonnenheit aber voller Energie sich für die Verwirklichung der Gewerkschaftsforderungen betätigen. Das soll geschehen auf dem Boden des deutschen Vaterlandes, dessen Ansehen, Kraft und Größe zu fördern, und als eine Ehrensache auch für alle deutschen Arbeitnehmer gilt.

Sodann wurde die Programmkommission beauftragt, die Möglichkeit vorzubereiten, bei den Wahlen Gewerkschaften in den Reichstag und die Landtage zu bringen.

Am Sonntag nachmittag legte das Bureau, dem sich zahlreiche Mitglieder angeschlossen hatten, im Rahmen des Verbandstages einen prachtvollen Kranz am Grabe unseres Dr. Max Hirsch nieder.

Am Abend veranstalteten die Berliner Ortsvereine den Delegierten ein Abschiedsfest, bei welchem die Gesangsabteilung des Vereins der Deutschen Kaufleute mitwirkte und lebhaften Beifall fand. Unser Karl Goldschmidt hielt eine glänzende Rede über die künftige Entwicklung der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung überhaupt. Verb.-Abg. Kaiser-Rürnberg dankte den Berliner Ortsvereinen im Namen des Verbandstages für die gastliche Aufnahme und die wertvollen Veranstaltungen.

Montag nachmittag 6 Uhr kamen die Verhandlungen zu Ende.

Auch der letzte Tag verlief ausgezeichnet. Wir berichten darüber noch. Mit Recht durfte der Vorsitzende Gustav Partmann am Schluß sagen, daß dieser Verbandstag ein Meilenstein sein werde in der Geschichte der Gewerkschaften. Geirigt, und dadurch zu verstärkter Kraft verbunden, nähmen die Gewerkschaften im ganzen Reich die Arbeit für unsere gemeinsame Sache wieder auf.

Der Schluß war ganz angemessen dem Gange der Verhandlungen überaus stimmungsvoll und wird allen Teilnehmern am Verbandstage unvergeßlich sein.

**Ein neues Gesetz, betreffend die Vermittlung bei Arbeitsstreitigkeiten in Schweden.**

(Schluß.)

§ 9. Gutachten, die im § 7 erwähnt wurden, sollen schriftlich abgegeben werden, und ein Exemplar davon ist sofort und gebührenfrei beiden Teilen sowie dem Vermittler auszuhandigen.

§ 10. Bezüglich der Rechtswirkung der Uebereinkommen, Verpflichtungen oder sonstigen Beschlüsse, welche von den Streitenden bei den Verhandlungen, die in Gemäßheit dieses Gesetzes stattgefunden, übernommen oder gefaßt werden, gelten je nach dem Inhalt der Beschlüsse und der Weise, in welcher sie zustande gekommen sind, die Bestimmungen des allgemeinen Rechts.

§ 11. Umfaßt eine ausgetragene Streitigkeit mehr als einen Distrikt, so soll es den Vermittlern, deren Distrikte vom Streite berührt werden, obliegen, sobald wie möglich hierüber, und soweit angängig auch über den Umfang des Streites an den König zu berichten, welcher einen Vermittler zur Beilegung des Streites ernennen wird.

§ 12. In besonderen Fällen, wo dieses als zweckmäßig erachtet wird, kann der König eine andere Person als den nach § 1 zuständigen Vermittler mit der Beilegung eines ausgetragenen Arbeitsstreites beauftragen.

§ 13. Der Vermittler hat ein Tagebuch zu führen, in dem alle Vorgänge bei einem Streit, der Gegenstand seiner Mitwirkung nach diesem Gesetze ist, eingetragen sind. Uebereinkommen, Verpflichtungen oder andere Beschlüsse, welche von den Streitenden übernommen oder gefaßt wurden, sowie Gutachten,

die gemäß § 7 abgegeben sind, sollen im genannten Tagebuch vollständig eingetragen oder demselben beigefügt werden.

§ 14. Jedem Quartal hat der Vermittler dem Kommerzkollegium einen Bericht über seine Tätigkeit während des abgelaufenen Quartals einzulegen und darin den Verlauf der Streitigkeiten anzugeben, welche Gegenstand seiner Bearbeitung waren; auch sind in diesem Bericht Mitteilungen über die Tätigkeit der errichteten Verhandlungs-, Vergleichs- und Schiedsinstanzen aufzunehmen, soweit der Vermittler sich darüber Kenntnis hat verschaffen können.

Der Bericht soll durch Vermittlung des Kommerzkollegiums zum Druck gelangen.

§ 15. Mehrere Vorschriften für die Tätigkeit der Vermittler werden in der Verordnung mitgeteilt, welche vom König erlassen wird.

§ 16. Betreffs Entschädigung der Vermittler und der Mitglieder solcher Ausschüsse, welche in § 3 Abs. 2 angeführt sind, werden besondere Bestimmungen erlassen.

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1907 in Kraft. Zu dem Gesetz ist noch eine königliche Verordnung für die Vermittler bei ihrer Tätigkeit in Arbeitsstreitigkeiten herausgegeben worden, die wir ebenfalls mitteilen möchten.

§ 1. Der Vermittler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Distriktes auszuüben, was in Gemäßheit des Gesetzes vom 31. Dezember 1906, betreffend die Vermittlung bei Arbeitsstreitigkeiten, ihm obliegt. Er ist auch verpflichtet, Gutachten in den Angelegenheiten, welche ihm von dem Kommerzkollegium zu solchen Zwecken übermietet, abzugeben.

§ 2. Der Auftrag, Vermittler zu sein, wird von der königlichen Majestät durch Verordnung auf gewisse Zeit oder bis auf weiteres erteilt.

Ein Vermittler kann zu jeder Zeit von der königlichen Majestät des Auftrages entbunden werden.

§ 3. Der Vermittler darf sich ohne vorherige Anträge an das Kommerzkollegium nicht länger als 8 Tage von seinem Wohnorte entfernen.

§ 4. Der Vermittler gewirkt oder noch ist, darf keine Betriebsgeheimnisse verraten, die ihm in Ausübung seines Amtes zur Kenntnis gekommen sind.

§ 5. Dem Vermittler ist verboten, von den Arbeitgebern oder Arbeitern oder ihren Organisationen Entschädigungen irgendwelcher Art für seine Mitwirkung bei Schlichtung eines entstandenen Arbeitsstreites oder sonst in Empfang zu nehmen.

Die Kosten, welche durch die Verhandlung, an der der Vermittler teilnimmt, für Protokollaufnahme oder Lokalmiete entstehen, werden von den Parteien nach eigener Entscheidung bestritten.

§ 6. Bei der Ausübung seines Auftrages soll der Vermittler mit Besinnlichkeit und Umsicht zu Werke gehen und besonders beachten, daß die Arbeitgeber und die Arbeiter selbst darüber zu entscheiden haben, inwieweit sie seine Mitwirkung in Anspruch zu nehmen wünschen.

§ 7. Wenn durch die Mitwirkung des Vermittlers ein Vergleich bei einem Arbeitsstreit geschlossen wird und der Vermittler sonst gemäß § 2 des vorerwähnten Gesetzes auf Ansuchen der Arbeitgeber und Arbeiter mit Ausschüssen und Rat über Uebereinkünfte, welche das Arbeitsverhältnis betreffen, zur Hand geht, so soll er versuchen, in die Uebereinkünfte solche Abmachungen aufzunehmen, welche geeignet sind, für die Zukunft fördernde Uebereinkünfte in der Arbeit zu veranlassen; auch soll er darauf achten, daß jede solche Uebereinkunft, die am besten schriftlich abgefaßt wird, eine klare und unzweideutige Fassung erhält.

§ 8. Wenn besondere Sachverhältnisse nach § 3 des vorerwähnten Gesetzes herangezogen werden, um in Verbindung mit dem Vermittler einen Ausschuss zur Durchführung der Schlichtung des Arbeitsstreites zu bilden, so soll der Vermittler die von den Parteien oder ihren Vertretern bei den Verhandlungen gemachten Vorschläge gehörig berücksichtigen, aber auch darauf achten, daß die herangezogenen Sachverhältnisse an dem vorliegenden Arbeitsverhältnis, soweit möglich, unteilhaft sind.

§ 9. Außer dem in § 13 des vorerwähnten Gesetzes vorgeschriebenen Tagebuch soll der Vermittler ein Journal über die eingehenden und ausgehenden Schriftstücke führen.

Der Vermittler soll auch, soweit möglich, sich die zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern seines Distriktes geschlossenen Uebereinkünfte sowie die geltenden Arbeitsordnungen und Ordnungsvorschriften beschaffen und die diesbezüglichen Urkunden, welche in seine Hände gelangen, aufbewahren und darüber ein Verzeichnis führen.

§ 10. Hat der Vermittler, daß er mit einer oder mehreren in seinem Distrikt entstandenen Arbeitsstreitigkeiten nicht fertig werden kann, oder sich nicht damit befaßt hat, so soll er dem Umstände nach betreffs weiteren Verhaltens an die königliche Majestät Meldung erstatten.

§ 11. Die Vermittler stehen unter der Aufsicht des Kommerzkollegiums, welches versuchen soll, deren Tätigkeit zu leiten, das größtmögliche Wirksamkeit bei der Anwendung des vorerwähnten Gesetzes und dieser Verordnung nach dem erforderlichen Zusammenwirken zwischen dem Vermittlern erreicht wird; auch ist das Kommerzkollegium berechtigt, wenn es dies als zweckmäßig erachtet, einen oder mehrere Vermittler zur Beaufsichtigung vor dem Generaldirektor oder vor demjenigen Mitglied des Kollegiums, zu dessen Ressort die Angelegenheiten betreffend Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten gehören, zu laden.

§ 12. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten, soweit anwendbar, auch für die nach § 11 und 12 des vorerwähnten Gesetzes für gewisse Fälle ernannten Vermittler.

Dieses Verordnung tritt am 1. Januar 1907 in Kraft.

**Die Berufskrankheiten der Arbeiter in Großbritannien.**

Ein vorzüglicher Beweis für die Wirksamkeit des Arbeiterschutzes ist die Eindämmung der Berufskrankheiten der Arbeiter in Großbritannien. Seit dem Jahre 1902 hat deren wichtigste Form, die Bleivergiftung, sich stetig vermindert; nur im abgelaufenen Jahre (1906) hat sie sich dehnbarerweise von 592 Erkrankungsfällen des Vorjahres in der Industrie auf 632 gehoben, ebenso der Durchschnitt der Todesfälle an dieser Vergiftung von 3,9 pCt. auf 5,2 pCt. in absoluter Ziffer von 23 auf 33 Todesfälle. Auch die Zahl der Bleivergiftungen bei den Stubenmalern und Bleiarbeitern wuchs von 163 auf 181, die Zahl der Todesfälle in diesen Berufen von 28 auf 30. Glücklicherweise hat jedoch diese Vermehrung der Bleivergiftungen nicht im laufenden Jahre angehalten, vielmehr ist nach den Berichten über das erste Quartal ein recht erheblicher Rückgang zu konstatieren. Wegen das erste Vierteljahr des Vorjahres sank in der Industrie die Ziffer der Erkrankungen an diesem Berufskrankheiten von 154 auf 92 Fälle, die der Todesfälle von 18 auf 6. Die Erkrankungsziffer bei den Stubenmalern und Bleiarbeitern fiel gleichzeitig von 39 auf 37, dagegen stieg die der Todesfälle von 8 auf 11. Allein diese Zunahme ist doch recht unbedeutend und kann im Fortgange des Jahres leicht kompensiert werden, während vorausichtlich die Industrie eine erhebliche Abnahme dieses gefährlichen Leidens aufweisen wird. Die am meisten betroffenen Industriezweige sind die Fabrikation von weissem Leder, die Industrie von Porzellan und irdenen Gefäßen und des Wagenbaugeswerbes.

Allein im Durchschnitt der Periode 1901—1906 war Bleivergiftung die Todesursache im Buchdruckergerber 9,8 pCt., in der Feilenhauer 7,1 pCt. und im Wagenbau 6,1 pCt. Die weisse Lederindustrie wies nur eine Rate von Todesfällen an dieser Krankheit von 2,3 pCt. auf, alle anderen Industrien zusammen nur von 5,7 pCt. Im laufenden Jahre ist darin überall ein Rückgang bemerkbar, der hoffentlich anhalten wird.

Die anderen Vergiftungskrankheiten gewerblicher Arbeiter sind jedoch überhaupt so gut wie verschwinden. Quecksilber, das vordem noch eine nicht unbedeutende Rolle in diesem traurigen Daseinsbilde spielte, hatte schon im abgelaufenen Jahre um die Hälfte des früheren Durchschnitts auf nur 4 Erkrankungsfälle abgenommen und führte in keinem einzigen Falle zum Tode. Phosphorbergung wurde gar nicht mehr konstatiert, während doch im Jahre 1905 noch 3 Fälle festgestellt wurden, von denen einer tödlich verlief. Die fünf Fälle von Arsenikvergiftung entsprachen dem Durchschnitt; auch hier wird kein einziger Todesfall beobachtet.

Anderes steht es mit der Pestiferität. Hier ist eine langsame aber stetige Zunahme der Erkrankungen und eine gleiche der Todesfälle daran leider zu konstatieren. In dem Zeitraum von 1901 bis 1906 ist die Erkrankungsziffer von 38 auf 67 angewachsen, die der Todesfälle von 9 auf 22. Auch im laufenden Jahre scheint eine Zunahme bevorzustehen. Besonders hart ist die Vermehrung nicht, sowohl in den der Pestiferität unmittelbar am meisten ausgesetzten Gewerben, wie Wollefortiererei und -Kämmerei, Hautgerberei usw., als charakteristischerweise in den anderen Industrien, wo man anscheinend ihrer weniger achtet. Nun hat aber leider die Pest das Gefährliche von allen Epidemien an sich, daß sie sich nur langsam ausbreitet. Es wäre wohl an der Zeit, daß in Großbritannien energische Schutzmaßnahmen auch in den nicht direkt betroffenen Gewerbezweigen einsetzten, um die Arbeiter wie indirekt das ganze Volk zu schützen.

Im ganzen aber bietet diese Statistik ein erfreuliches Bild der verhaltenen und registrierenden Tätigkeit des Staates, die in der Heimat leider noch nicht in gleicher Ausdehnung und Energie gehandhabt wird wie im Mutterlande der Gewerkschaftsbewegung.

**Allgemeine Rundschau.**

Dienstag, 28. Mai 1907.

Der Verband der evangelischen Arbeitervereine hielt Pfingsten in Dortmund seinen Verbandstag ab. Lic. Weber sprach unter lebhaftem Beifall über die Abhängigkeit der Zukunft Deutschlands, von dem Fortschritt der sozialen Reform und von der Fortsetzung des inneren Friedens. Der Redner stellte unter anderem folgende Leitsätze auf:

„Sebe soziale Reform für die Arbeiter hat zur Voraussetzung ihres Gelingens die Selbsthilfe des Arbeiters selbst, verstanden 1. in den Eigenschaften des wirtschaftlichen Gewerbetriebes, des Fleißes und der Sparsamkeit; 2. in der beruflichen und politischen Organisation.“

Bei der sozialen Reform müssen zusammenwirken Staat und Gesellschaft, Kommune und Haus, Kirche und Schule und der Arbeiterstand selbst.

Von dem Fortschritt der sozialen Reform ist die Zukunft Deutschlands darum abhängig, weil wir das freie Wahlrecht der Welt und zugleich die lebhafteste Reizung zur aufsteigenden Klassenbewegung haben, und weil diese Reizung, hinter der das gleiche, allgemeine, direkte Wahl-

recht steht, nur durch die soziale Reform in geistliche Formen geleitet werden kann.

Der prächtige Staat, der die Führung in Deutschland hat, kann gerade, weil er die höchste monarchische Verfassung und Verwaltung hat, die soziale Reform am liebsten in die Hand nehmen.

Aber die Zukunft Deutschlands hängt auch ab von der Umbildung des inneren Friedens, der das letzte Ziel aller sozialen Reform sein muß. Die Lehre der Anhänger Darwins, es gebe keinen anderen Fortschritt als den durch den Kampf bedingten, ist jede Hindernis und Abschwendung gegen einen Kampf der einzelnen und der Völker sei verfehlt, weil sie die Unfähigkeit erhalte und den Fährten erschwere, den Erfolg für sich einzubringen, ist falsch.

Die ungeheure Stärke einer Partei des Klassenkampfes gerade in der deutschen Arbeiterwelt, für welche Reich, Staat, Gesellschaft, Kirche und Schule mehr getan haben, als in irgend einem Lande der Welt geschehen ist, ist ein unerklärliches.

Der innere Friede kann in Deutschland, soweit er überhaupt auf Erden möglich ist, nur dann wieder erlangt werden, wenn eine geistige und sittliche Wiedergeburt aller Stände des Volkes zur Pflicht wird und der Selbstopferung für die großen Aufgaben der Zeit und des Vaterlandes sich vollzieht.

Aufgabe der Realitäten Einrichtungen ist es, die nie ganz ausbleibenden inneren Kämpfe zu mildern, das Schwache zu stärken, das Entschlafene zu wecken, die sozialen Fortschritte anderer Länder sich zu eignen zu machen, an dem Aufbau einer nationalen und nach Möglichkeit auch internationalen Ordnung des Friedens und des Fortschritts mitzuarbeiten.

Es kam auch die Frage der Berufsorganisation zur Sprache. Nach dem Verh. Tagesblatt hat der Übersfelder evangelische Arbeiterverein beantragt, von den Christlich-Demokratischen Gewerkschaften sich abzutrennen.

Während der letzten Reichstagswahl hätten sich die Christlich-Demokratischen Führer dieselben ungenügend angeschlossen (Redner meint, wie wider Äußerer) benommen. Sie gingen mit den Sozialdemokraten in Versammlungen der nationalen Vereine, sprangen auf die Bühne, spielten den Christlichen im Gesicht und sprengten die Versammlung. Dann zogen sie mit den roten gemeinsam ab, um den Sieg der Bewegung einer nationalen Versammlung zu feiern. Die Übersfelder konnten nicht mehr mit den Christlich-Demokratischen zusammengehen.

Wir haben sofort bei unseren Verbandsgenossen in Übersfeld angefragt, welche Tatsachen diesen Behauptungen zugrunde liegen. Darauf ist uns die bestimmte Erklärung zugegangen, daß die ganze Schilderung unmaßig ist. Wir werden daher den Übersfelder evangelischen Arbeiterverein dringend auf, uns den Beweis für die von seinen Delegierten in Dortmund verkündeten Behauptungen zu bringen.

Gerächtig freuen wir uns, daß der Dortmunder Verband sich nicht hat irreführen lassen durch jene erfindenen Behauptungen. Denn in dem Bericht heißt es:

Der Vorstehende beklagt die Vorkommnisse in Übersfeld, aber alles dies könne nicht dazu führen, den früheren Beschluß aufzuheben, wonach es den evangelischen Verbänden freisteht, sich entweder den christlichen oder anderen Gewerkschaften anzuschließen, die ihren Mitgliedern in Bezug auf die Frage christlich-nationaler Ideen freie Hand lassen. In den Christlich-Demokratischen Vereinen seien Hunderte treuer evangelischer Männer, die nicht nur den Kopf stecken können, es werde dafür gesorgt werden, daß solche Sachen nicht mehr vorkommen. Man müsse auch berücksichtigen, daß in Volksversammlungen oft große Reibarbeit bestehe.

Setzung „Daily Mail“ hat er gesagt, daß Deutschland aufgehört habe, ein Exporteur von Menschenmaterial zu sein, es habe sich im Gegenteil zu einem Importeur auf diesem Gebiet entwickelt, dessen Bedeutung von Tag zu Tag zunehme. Deutschland befinde sich augenblicklich in einer derartigen Prosperität, daß die Industrie nicht nur mit einem Arbeitermangel, sondern auch mit einem Rohstoffmangel zu kämpfen hat, weil es den Rohstoffen nicht möglich sei, so viel Arbeiter zu finden, um das kolossale Bedürfnis der Industrie zu decken. Dieser Arbeitermangel habe die Fabrikanten und Landwirte gezwungen, Hilfskräfte aus dem Ausland zu holen; und so sei denn auch in der letzten Zeit ein ganz enormer Import von Russen, Polen, Ungarn, Italienern und auch Engländern notwendig gewesen. Da aber diese Leute zum größten Teil dem minderwertigen Arbeiterelement ihrer Heimat entstammten, hätten sie eine Arbeiterkraft von zweifelhaftem und gefährlichem Charakter in Deutschland eingeführt, die dem heimtücklichen guten Arbeiter in keiner Weise ebenbürtig sei. Wie gefährlich dieser Menschenimport sein könne, zeige der jüngste Fall von Posen in Posen, der direkt durch italienische Arbeiter eingeschleppt worden sei. Auch für die Landwirtschaft sei die Arbeiterfrage jetzt viel wichtiger als die Preisfrage der Produkte.

Sehr richtig!

In manchen Orten hält die Fleischsteigerung an, obgleich die Viehpreise erheblich herabgegangen sind. Die Fleischpreise erklären, daß sie in der Zeit der teuren Viehpreise nicht auf ihre Kosten gekommen seien und daher das entstandene Defizit erst wieder ausgleichen müßten. Außerdem wäre die jetzt zum Verkauf kommende Dauerware: Speck, Schinken und Wurst noch hergestellt worden in der Zeit der hohen Viehpreise.

In den Industriegebieten wird die Bevölkerung aber unruhig und will sich die teuren Preise nicht länger gefallen lassen. So hat eine Volksversammlung in Weidach Protest gegen die Fleischsteigerung erhoben und den Gewinn der Schlächter dafür verantwortlich gemacht. Die Versammlung forderte die städtischen Behörden auf, die Errichtung von Fleischverkaufsstellen und Genossenschaftsschlächtereien anzubahnen.

Arbeiterbewegung. In einer Tarifbewegung befinden sich die Löhner in Danzig. Sie hatten ihren alten Tarif gekündigt und einen neuen mit 10prozentiger Lohnherabsetzung eingereicht, auf den sie jedoch keine Antwort erhielten. Erst kurz vor Ablauf d. s. alten Tarifs wurden die Gesellen aufgefordert, denselben zu erneuern. Für den Fall der Ablehnung sollte eine allgemeine Aussperrung erfolgen. Daraufhin haben die Löhner, Gewerkschafter und Zentralverbände, beschloßen, die Aussperrung nicht erst abzuwarten, sondern selbst in den Streik einzutreten. In Thorn sind die Löhner ausgesperrt worden. Einen ähnlichen Erfolg hat der Verbandsgenosse Vöhrner-Gleiwitz erzielt dadurch, daß es ihm gelang, bei der Firma Krause in Oppeln einen Tarif zur Anerkennung zu bringen, der neben einer Verkürzung der Arbeitszeit einen Minimallohn von 30 Pf., steigend bis zu 45 Pf., 25 Pct. Ausschlag für Ueberstunden, 50 Pct. für Sonntags- und Nacharbeit und einen Zuschlag für Prämie gewährte. Der Lohn, der bisher nach Schichten gezahlt wurde, wird künftig nach Stunden berechnet. Lohnzahlung findet jeden Sonntag innerhalb der Arbeitszeit statt. — Differenzen sind auf der Donnersmarch-Hütte zu Tage ausgebrochen, wo die Former und Reflesschmiede über große Mißstände klagen. — Die Zuschneider und Zuschneiderinnen der Herren- und Knabenkonfektion in Berlin befinden sich in einer Lohnbewegung. Am Mittwoch soll endgültig Beschluß darüber gefaßt werden, ob die Arbeit niedergelegt werden soll. — Unter den Textilarbeitern des Münsterlands in den Bogenen gährt es. Die Arbeiter verlangen die 10stündige Arbeitszeit und eine 15prozentige Lohnherabsetzung, ferner die Einsetzung ständiger Arbeiterausschüsse und die Abschaffung verschiedener Mißstände. — Der Streik der Seelenste in Ostpreußen hat nun auch die Nordpreußen ergriffen. Er erstreckt sich bereits auf Hamburg-Altona, Bremen und Bremerhaven. — In dem Fasenarbeiterstreik in Königshagen ist infolge einer Wendung eingetretene, als Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht stattgefunden haben, die aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind. — Ein Konflikt ist im Baugewerbe in Gera ausgebrochen. Das Einigungsamt hat einen Schiedspruch gefällt, der aber von dem Arbeiterverein abgelehnt wurde. Derselben sperren vielmehr sämtliche organisierten Arbeiter aus. — Infolge des Drahtweberstreiks sind in Saalfeld 5. Jena weit über 1000 Metallarbeiter ausgesperrt worden. — Im Raingebiet ist die angeordnete Aussperrung der Metallarbeiter zur Tatsache geworden. Die Zahl der Aussperrten beträgt in Frankfurt a. M. 9000 und dürfte sich für den ganzen Bezirk auf 18000 belaufen.

Auf der Erie-Bahn (Nordamerika) sind etwa 5000 Werkstättenarbeiter in den Ruhestand getreten. — In Puebla (Spanien) sind die Arbeiter mehrerer großen Kohlengruben in den Streik getreten; dabei ist es zu Zusammenstößen mit der Gendarmarie gekommen, bei denen mehrere Arbeiter verletzt wurden.

Ueber die Tarifverträge äußern sich auch die Berichte der Fabrikinspektoren sehr anerkend. Von Interesse ist besonders, was der württembergische Bericht über die Frage der Minimallöhne sagt:

Die Ansichten über den Wert der Minimallöhne in den Tarifverträgen sind geteilt. Auf Seiten der Großindustrie findet sich zum Teil noch eine heftige Gegnerschaft gegen Tarifverträge überhaupt (und dies ist der Grund, warum das Zustandekommen der Verträge in einzelnen Berufsgruppen künstlich verzögert wird). Das Kleinergewerbe neigt sich mehr und mehr dem Tarife zu, es erkennt seine gute Stelle an, die darin liegt, daß eine Basis für die Preisberechnungen gegeben ist. Was aber von ihm beanhandelt wird, sind die Minimallöhne. So lange ein starrer Geschäftsgang herrscht, kommt die Wirkung der Minimallöhne nicht zur Geltung, tritt aber irgend welche Schwankung ein, dann werden alle Arbeiter, deren Arbeitsleistung nicht diesen höheren Sätzen entspricht, sofort entlassen. Die bisherigen Rücksichten, einen weniger qualifizierten im übrigen aber willigen Arbeiter auch in der geschäftlichen Zeit bei geringem Lohn zu behalten, fallen weg. Man können nicht mehr geübt werden. Auch die völlige Aufhebung der Kündigungsfreiheit in einzelnen Tarifverträgen ist zweifellos auf diesen Umstand zurückzuführen. Daß dieser Mißstand bereits in Arbeiterkreisen empfunden wird, beweisen die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung in einzelnen Verbänden; von einem Verbandsleiter wurde dies direkt zugestanden. In der Uebergangszeit mag dies noch besonders schwer empfunden werden. Indessen ist nicht zu verkennen, daß gerade dieser Uebelstand den jüngeren Arbeitern einen besonderen Anreiz gibt, sich in ihrem Beruf möglichst zu vervollkommen, um ihre Position zu wahren. In diesem Zusammenhang wird es eine der wichtigsten Aufgaben der Arbeiterorganisation sein, für die gründliche Ausbildung der heranwachsenden Arbeiterjugend mittelbar und unmittelbar einzutreten und eine solche gegebenenfalls auch tariflich zu sichern.

Auch in der Beurteilung der Arbeiterorganisationen durch die Unternehmer kommen wir weiter. Dies wird namentlich im Bericht der badischen Fabrikinspektion hervorgehoben.

Charakteristisch für die Lohnbewegungen der letzten zwei Jahre ist die Tatsache, daß die Unternehmer sich mehr daran gewöhnt haben, die Organisationen als Vertreter oder doch als Berater der Arbeiter anzuerkennen und mit ihnen zu verhandeln. Die Arbeitgeber haben im Verlauf der Verhandlungen mit den Beamten der Organisationen fast durchweg gute Erfahrungen gemacht. Die Vorbereitungen für erfolgreiche Verhandlung — richtige Augenmaß für das Erreichbare und sachliche Kampfesweise auf beiden Seiten — werden, wie die Erfahrung lehrt, um so vollkommener erfüllt, je erprobter die Parteien im Kampfe sind.

Auch der deutsche Protestantenrat, der in der Pfingstwoche in Wiesbaden tagte, hat sich mit der Arbeiterbewegung beschäftigt. Nach dem Bericht in der „Frank. Zg.“ sprach Hr. Traub-Dortmund über „Protestantisches Christentum und christliche Gewerkschaft“. Der Redner charakterisierte die christlichen Gewerkschaften im Gegensatz zu den Christlich-Demokratischen und den freien Gewerkschaften als zweifelhafte Gebilde, die es verstanden hätten, die Welt namentlich über ihre konfessionelle Zusammenfassung im unklaren zu erhalten. Eins siehe aber fest, daß sie nämlich beherrscht werden von der Idee des katholischen Naturrechts, das den Staat als mechanisches Gebilde aufstellt, und selbst von Familie und Stamm ausgehend, schließlich über die Gesellschaft hinaus in Gott endigt, bezw. in seiner sichtbaren Vertretung, dem Klerus. Als Folge sehen wir einmal das Bestreben, die Schule der Kirche unterzuordnen, und zweitens den blinden Kampf gegen den Kapitalismus, dessen historische Bedeutung verkennend. Die größten Bedenken müßten aber angeht die Tatsachen aufsteigen, daß ihre Freunde neben dem Zentrum und seiner Presse die Christlich-Sozialen unter Eckher und die Christlich-Sozialen unter v. Derges sind, jedenfalls eine auffallende Zusammenstellung. Es sei interessant, zu beobachten, daß mit einem Male unsere positiven Kreise, die innere Mission, der Deutsche Junglingsbund sämtlich „sozial“ infiziert sind, und daß orthodoxe Superintendente Einzelgänger für ausgesperrte christliche Gewerkschaftler sammeln. Eine offene Frage sei jetzt, wohin unsere evangelischen Arbeitervereine flüchten werden. Es sei Pflicht der protestantischen Pastoren, sich mehr um die evangelischen Arbeiter und die evangelischen Arbeitervereine zu kümmern und ihnen zu sagen: Weht dorthin, wo die Organisation kirchenpolitisch nicht belastet ist! Sie

er ist  
eit des  
niums.  
m, die  
im ab-  
erweise  
in der  
schritt  
9 Pct.  
Lobes-  
wei den  
a 163  
berufen  
diese  
senden  
richtigen  
Gang  
s. des  
er  
92  
Er-  
eibern  
e der  
me ist  
des  
braus-  
dieses  
weisen  
in von  
und  
-1906  
rucker-  
und  
ustrie  
brant-  
n zu-  
re ist  
entlich  
niger  
nen.  
sch-  
e, die  
stille  
zum  
nicht  
nach  
blüh-  
ung  
lein  
er ist  
gen-  
106 ist  
e der  
jahre  
stark  
Best-  
oben,  
schw.  
eien,  
hat  
Spi-  
kunt.  
einen  
strekt  
eiter  
ver-  
ichtig-  
nicht  
streb  
ne  
tag  
über  
ds,  
und  
die  
lge  
nd-  
sch,  
Ge-  
der  
ne  
und  
Be-  
auf  
lese  
ble-

sollen nur wirtschaftliche Interessenvertretungen sein, weiter nichts. Der Meiner erkennt persönlich auch das Streikrecht der Organisationen an. Eine Gewerkschaftsbildung, die sich des Streikrechts begeben, gebe ihr leges und festes Recht und Kampfmittel auf. (Traba.) Für den Staat müsse es eine Verhütung sein, starke und klare Organisationen zu sehen. Dazu komme die gegenseitige materielle Unterstützung, wie sie nur Rassen zu bieten vermögen, und die geistige Hebung der Mitglieder. Zum Schluss forderte Traub von der Kirche, daß sie auch hier nur diene, nicht herrsche. Jede Kirchengewalt lege sich in Widerspruch mit dem höheren Gebilde des Staates. Das kirchliche Prinzip überall zu bekämpfen, sei Aufgabe des Protestantismus. Mit einer kirchlichen Gewalt, setze sie unter dem Vatikan oder unter dem Oberkirchenrat, werde der Protestantismus nie patieren. (Großer Beifall.)

Ein Berliner Pfarrer, Fischer, empfahl die sozialdemokratischen Gewerkschaften, damit diese durch den Eintritt evangelischer Arbeiter, trotz Sings und Bebel, ihren sozialdemokratischen Charakter überwinden. Dem traten andere Redner entgegen. Für Arbeiter, die keine parteipolitische Bedenken wolle, können nur die Christ-Demokratischen Gewerkschaften in Betracht kommen.

Die Chemnitz-Präsidenten über die Vorgänge in der dortigen Ortskrankenkasse (Nr. 41 des „Gewerks.“) ist nur durch unseren Ortsverband zu beziehen. Der Preis beträgt 80 Pfg. pro Exemplar erst. Porto gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme.

Bestellungen wolle man an Kollegen Carl Reichelt, Uferstr. 37 I, einfinden.

**Versammlungen.**

Berlin. Distriktsrat der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.). Sitzung jeden Mittwoch, ab. 8 1/2 Uhr

10 1/2 Uhr im Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine, NO., Greifswalderstr. 221/222. Gäste willkommen. — **Langeschor der Deutschen Gewerksvereine (S.-D.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Nebungshunde im Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine (Grüner Saal) Gäste herzlich willkommen. — **Mittwoch, 29. Mai.** Maschinenbau u. Metallarbeiter VII. Ab. 8 1/2 Uhr. Betriebsmännerstimmung bei Junke, Kriftstr. 41. Am 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Schmann, Malplaquestr. 2. D. D. — **Sonabend, 1. Juni.** Maschinenbau u. Metallarbeiter II. Ab. 8 1/2 Uhr. Fruchtstr. 36 a. 1. Mitteilung. 2. Monatsbericht. 3. Bericht vom 16. Verbandstag. Ref. Generalsekretär Kollege G. Hartmann. 4. Berichtstangelegenheiten. — **Maschinenbau u. Metallarbeiter III.** Ab. 8 1/2 Uhr. Versammlung im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Gerdt über Rechtsbeziehung. — **Maschinenbau u. Metallarbeiter V.** Abends 8 1/2 Uhr. Versammlung, Kottbuserstr. 4 a. Tagesordnung u. a. Vortrag des Schriftführers Herrn Pinn: „Aus alter und neuer Zeit“. Regulator-Porte. — **Maschinenbau u. Metallarbeiter IX.** Abends 8 1/2 Uhr. Versammlung, Stettinerstr. 50. Vortrag des Kollegen Marohn: „Warum müssen wir uns mit Sozialpolitik beschäftigen“. Am 4. Juni Ausschussung. — **Maschinenbau u. Metallarbeiter IV.** Sonabend, den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr bei Friedberg, Teitowstr. 3. Tagesordnung: Vortrag des Kol. Jürgens. Bericht über den Verbandstag. Berichtstangelegenheiten. Bericht über: — **Maschinenbau u. Metallarbeiter XII.** Sonabend, 1. Juni, abends 8 Uhr, Jageladen bei Schmann, Brunnstr. 119. Ausgabe der Billets zum Sommerfest. — **Maschinenbau u. Metallarbeiter I.** Abends 8 1/2 Uhr im Reicherts Hof, Bergstr. 69. Bericht vom Verbandstag. Ref. Kollege Müllerstein. Regulator-Porte. — **Maschinenbau u. Metallarbeiter XIII.** Vereinsversammlung abds. 8 1/2 Uhr, Francker Grotte, Schönhauser Allee 180. Besprechung der Verbandstagesbeschlüsse. Referent Kollege Paul Käpfer.

**Orts- und Bezirksverbände.**

Serne (Ortsverband). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im lokale des Herrn Willh. Schulte-Rattler, Distrikthunde. — **Wachen (Distrikthunde).** Jeden Sonntag 9 Uhr Sitzung bei Halbert, „Jägerhof“. — **Stettin, Norddeutscher Ausbreitungsverband.** Jeden Donnerstag, abends 8 1/2—10 1/2 Uhr, Distriktsabend im Lokal Engelle, Schifferstr. 9 a. Gäste willkommen. — **Hamburg (Ortsverband).** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr präz., im Hüttmanns Hotel, Poststr. 10. — **Spanbau (Distriktsrat der Deutschen Gewerksvereine, S.-D.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstr. 13. Gäste willkommen. — **Gelsenkirchen (Ortsverband).** Sonntag, 2. Juni, morgens um 9 1/2 Uhr. Versammlung bei Effen, Schallerstr. — **Hessen (Ortsverband).** Sonntag, 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus Gelsenkirchen Ortsverbandversammlung. L.-D. 1. Die Verhandlungen des 16. Verbandstages. 2. Die Einkommenssteuer in Preußen. 3. Der Delegiertenkongress des Alltagsverbandes Weipensfeld. 4. Dessenfällige Versammlung in Laucha. 5. Antrag an das Königl. Amtsgericht Hohenwülzen, Arbeiter als Schöffen zuzulassen. 6. Die letzte Bergarbeiterbewegung. 7. Geschäftsliches. — **Wachen (Ortsverband).** Sonntag, 9. Juni, morgens 11 Uhr, Vertreterkongress in Laucha, Jägerstr. 72, Restaurant zur Post. Halle (Ortsverband). Sonabend, den 1. Juni, abds. 8 Uhr Ortsverbandvers. in der Wälschalle. Vortrag über Arbeitslosenunterstützung in der Stadt Halle, Referent Herr Dr. Meyer. — **Sonntag, den 2. Juni, nachmittags 4 Uhr** Versammlung des botanischen Gartens. Treffpunkt auf dem Platz am Kirchtur.

**Literatur.**

Le Traducteur und The Translator sind zwei Monatszeitschriften zum Studium der französischen, englischen und deutschen Sprache. Sie sind so eingerichtet, daß dem französischen oder englischen Original gute Uebersetzungen über erklärende Fußnoten beigegeben sind, die dem Lernenden leicht über die Schwierigkeiten hinweghelfen und das Studium äußerst angenehm und fast mühelos machen. Außerdem vermitteln diese Blätter die Korrespondenz in fremder Sprache, so daß man seiner Fehler in ihnen ein willkommener Mittel zu seiner Verbesserung finden wird. Probenummern kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“, in der Hauptstadt (Schweiz).

**Anzeigen-Teil.**

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine.**

Durch unser Bureau sind folgende Schriften zu beziehen: **Bericht zum 70. Geburtstag des Anwalts von Karl Gold und Karl Goldschmidt.** Preis 10 Pfg. **Anspruchsbild des Verbandesrechts Dr. Max Hirsch.** 160x280 mm. Preis 50 Pfg. **Zeitschriften zum Gewerbegerichtsgesetz von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pfg. **Bewerber durch die Unfallversicherungsgesetze von Karl Goldschmidt.** Preis 80 Pfg. **Der gesetzliche Arbeiterschutz im Deutschen Reich von Dr. Max Hirsch.** Preis 80 Pfg. **Geschichte der Deutschen Gewerksvereine von Karl Goldschmidt.** Der Preis der Schrift beträgt 80 Pfg.; für Gewerksvereiner 1 Exemplar 50 Pfg., 10 Exemplare 4 Mk., 20 Exemplare 7 Mk., 30 Exemplare 9 Mk. und 50 Exemplare 12,50 Mk. **Geschichte des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine von Wilhelm Gleichauf.** Preis für Gewerksvereiner 2,40 Mk. **Die Arbeiterfrage und die Deutschen Gewerksvereine.** — **Bericht zum 25 jährigen Jubiläum der Deutschen Gewerksvereine (Christ-Dunder)** von Dr. Max Hirsch. Preis 1 Mark. **Kollektionshefte** von Dr. G. S. H. u. S. Preis 80 Pfg. **Wörter zu Einträgen, Klagen und Beschwerdeschriften im Angelegenheit der Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung).** Preis 60 Pfg. **Was muß jeder Versicherte von der Arbeiterversicherung wissen? Welche Ansprüche hat der Versicherte und wie hat er seine Rechte wahrzunehmen?** Preis 35 Pfg. **Die reichsgesetzliche Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung).** Preis 1,50 Mk. **Gewerbeordnung für das Deutsche Reich.** Preis gebunden 80 Pfg. **Krankenversicherungsgesetz nebst dem Unfallversicherungsgesetz.** Preis gebunden 20 Pfg. **Arbeitsstatistik der Deutschen Gewerksvereine für das Jahr 1906.** Preis 3 Mk. Früher erschienene Statistiken können ebenfalls noch zu denselben Preise bezogen werden. **Arbeiterschutz in der Schweiz.** 2 Referate von E. Winter. Berlin und S. Bern. Preis 10 Pfg. **Die Einwirkung von Arbeitssammern in Deutschland.** 2 Referate von Karl Goldschmidt. Berlin und Johann Dornblith. Stomberg. Preis 10 Pfg. **Lehrerträge und Sozialwissenschaft.** 2 Referate von Karl Goldschmidt und S. D. Kaiser. Nürnberg. Preis 10 Pfg. **Auch alle anderen wissenschaftlichen Schriften und Gesetze, wie auch Bücher und Schriften jeder anderen Art für die Vereinsbibliotheken, sind zum Buchhandlungspreise durch das Verbandsbureau zu beziehen.**

Geldsendungen sind immer zu richten an den Verbandskassierer Rudolf Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/222. Das Bureau des Zentralrats. Rudolf Klein.

**Verbandsbureau der Deutschen Gewerksvereine Berlin N.O., Greifswalderstr. 221/222.**

**Treffpunkt aller Gewerksvereinskollegen an den Abenden . . . und an jedem Sonntag . . .** Fröhliche Besuche, große Restauration mit vorzüglicher Küche, vier Regalbahnen. Alles den Anforderungen der Reizzeit entsprechend eingerichtet. Zur Abhaltung von Versammlungen, Sitzungen, Winter-Vergnügungen jeder Art allen Ortsvereinen und Mitgliedern bestens empfohlen, dabei zum Besuch freundlich ein Carl Bernadt, Detonom.

**Spanbau (Ortsverband).** Besprechungsorten bei Korten, Kassestr. 4 III.

**Gelsenkirchen (Ortsverband).** Karten b. Referent Edmund Hartmann, Wiesenstr. 10.

**Waldhof (Ortsverband).** Durchreisende Gewerksvereinskollegen erhalten 50 Pfg. Ortsbesuch beim Kaiserstr. 6 Star Renger, Ratgasse 6.

**Düsseldorf (Ortsverband).** Durchreisende Verbandskollegen erhalten freies Nachtlogis mit Frühstück im Verbandsbureau Düsseldorf, Zimmermannstr. 41. Die Karten sind beim Kol. Appel, Zimmermannstr. 41, in Empfang zu nehmen.

**Wilhelm a. Nahe (Ortsverband).** Durchreisende Kollegen erhalten Nachtlogis mit Frühstück. Besprechungsorten beim Schmelzmeister G. Roth, Eppinghofstr. 129 a.

**Wachen.** Durchreisende erst im Winterhalbjahr 1 Mark und im Sommerhalbjahr von 1. April bis 1. Oktober 75 Pf. bei Karigant, Wendenstr. 1.

**Serne (Ortsverband).** Durchreisende Verbandskollegen erhalten 50 Pfg. Reisunterstützung b. Verbandskassierer E. G. u. S., Wengasse 8.

Im Verlage des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/222, ist (soeben erschienen):

**Die Deutschen Gewerksvereine**  
(Christ-Dunder).

::: Eine kurzgefaßte Geschichte :::  
ihrer Begründung und Entwicklung  
von  
Karl Goldschmidt.  
Berlin 1907.

Der Preis der Schrift beträgt 80 Pfg.; für Gewerksvereiner 1 Exemplar 50 Pfg., 10 Exemplare 4 Mk., 20 Exemplare 7 Mk., 30 Exemplare 9 Mk. und 50 Exemplare 12,50 Mk.; Aufhebung franco. Betrag vorher einzulösen an Verbandskassierer Rud. Klein, Berlin N.O. 55, Greifswalder Str. 221/222.

**Verbandsgenossen**  
kauft  
niemals nach  **8 Uhr abends**

und sorgt, daß auch die Mitglieder der Familie alle Einkäufe vor 8 Uhr abends machen. Der Verein der Deutschen Kaufleute wird dadurch unterstützt in seinem Streben auf Einführung des Abendsverkaufs.

**Witten.** Besprechungsorten bei Heinrich Diezmann, Bergstr. 7. 75 Pf. bei G. Schäfer, Wiesenstr. 1 a.

**Stettin (Ortsverband).** Durchreisende Gewerksvereinskollegen erst 50 Pfg. Karten sind zu haben bei E. Traub, Baustr. 35/37. Arbeitsnachweislokal.